

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Riegel vor der Feisterscharte das Guttenberghaus, die sechste Hütte der Sektion Austria im Dachsteingebiet, eröffnet wurde. Schon in der Frühzeit des Alpinismus wagte man sich auf das Eis und suchte kurze Felsanstiege, aber die großen Wegbauten im Felsgelände selbst sind erst eine Sache der letzten 40 Jahre. Jetzt gehen Reitwege von Hallstatt und vom Hinteren Gosausee zu den beiden Hütten am Nordfuß des Dachsteins; ein gut versicherter Felsensteig (1879 angelegt) geleitet von Süden her über die Hunerscharte empor; der Linzerweg führt über die nördlichen Felssporne des Torsteins zum Gosauer Stein und über die Felsäste, die vom Niederkreuz ausstrahlen, führt ein anderer Weg mitten durch öde Karrenfelder von der Adamek- zur Simonyhütte. Schon ist auch von der Feisterscharte ein Weg zum Schladminger Gletscher gelegt und damit eine neue Verbindung der Südseite mit dem Simonyhaus entstanden.

Damit hat sich die Wegsamkeit des Gebirges gründlich geändert. Je mehr die alten Almwege verfallen, die nur selten von Touristen aufgesucht werden, weil alles den schönsten Punkten und den Hauptgipfeln allein zustrebt, um so mehr verschiebt sich der Verkehr in die höchsten und innersten Teile. Auf der Austriahütte zählte man in den letzten Jahren rund 2000, auf der Simonyhütte 1700, auf der Adamekhütte 1350, auf der Hofpürghütte 1135 Besucher. Der Gosauer Ramm ist von Norden und Süden leicht zugänglich, aber die östlichen Teile der Hochfläche „Auf dem Stein“ und das teilweise schon bewaldete Rammergebirge werden selten begangen. Nur der wichtige Klotz des Grimings, der eine Schuhhütte der Sektion Obersteier erhalten soll, der Blaffen und der Sarstein bei Hallstatt, danken ihrer isolierten Lage hart an den Verkehrslinien regeren Besuch.

Die seit der Erbauung der Schuhhütten stärker einsetzende Alpinistik brachte den Sport zu Ehren. An die Stelle berühmter Naturforscher, die gerade im Dachsteingebirge einen so hohen Anteil an der Erschließung hatten, traten wagemutige, junge Leute, die auch vor den schwierigsten sportlichen Leistungen nicht zurückschrecken. 1889 wurde die Dachsteinsüdwand zum erstenmal durchklettert, 1901 der Gipfel selbst auf diesem Weg erreicht, 1900 auch der Nordgrat bezwungen; schon 1879 war die Bischofsmütze, 1873 der Koppentkarstein erstiegen worden, eine Reihe von untergeordneten Gipfeln (Schneebergwand, Eiskarlspeize, Adelswand, Schwingerzopf, Hohes Grochwand, Großer Mandkogel usw.) wurden in den letzten 20 Jahren erklimmt und in neuen Anstiegsrouten und Gratwanderungen bietet besonders der Gosauer Ramm noch in jedem Jahr neue Aufgaben. Erst im letzten Jahrgang unserer Zeitschrift bot H. Re in l einen Überblick über die Erschließung und die zahlreichen touristischen Probleme dieses schönen Teilgebietes. Der gleiche Verfasser schildert im Anschluß an diese Abhandlung eine Anzahl von Fahrten im ganzen Dachsteingebiete. Der von U. von R a d i o - R a d i s neu aufgelegte „Spezialführer durch das Dachsteingebirge“ (Wien 1908) zeigt im Vergleich zu G e y e r s Buch die Fortschritte der Touristik in der ganzen Gruppe, mit der die wissenschaftliche Durchforschung nicht mehr Schritt hielt. Diese erfuhr wie überall eine starke Spezialisierung.

S i m o n y s Arbeiten sind erst 1895 mit seiner prächtigen Monographie des Gebietes zum Abschluß gekommen; August v. B ö h m hat die Studien seines Lehrers an den großen Gletschern des Gebietes fortgesetzt, A. P e n d die Täler ringsum auf ihren glazialen Formenschatz hin geprüft. Die geologischen Untersuchungen E. v. M o s s i s o v i c s sind niemals ausführlich niedergelegt worden, so daß nur kurze Erläuterungen zur geologischen Karte (Fischl, Hallstatt) und ein wenige Seiten umfassender Abschnitt in R. D i e n e r s „Bau und Bild der Ostalpen“ (1903) seine eigene Auffassung wiedergeben. J. M ü l l e r hat zum Teil auf Grund der Simony'schen Lotungen die Seen des Salzkammergutes studiert und durch Karten und Diagramme im ersten Teile des Atlas der österreichischen Alpenseen (Wien 1895) dargestellt. Neuere Untersuchungen zur Thermik dieser Seen sind noch nicht veröffentlicht. Klimatische und